



Entomologische Rundschau

„Die Entomologische Rundschau vereinigt mit der
Societas entomologica bilden die Textblätter zur
Insektenbörse.“

30. Jahrgang.
No. 14.

Samstag, 26. Juli 1913.

Herausgeg. von **Dr. Karl Grünberg**, Zoolog. Museum, **Berlin**.

Alle die Redaktion betreffenden Manuskripte und
Zuschriften sind ausschliesslich an Herrn **Dr. Karl
Grünberg**, Zoologisches Museum, Berlin N. 4, Inva-
lidenstrasse 43, zu richten.

In allen geschäftlichen Angelegenheiten wolle man
sich an die Expedition der Entomologischen Rund-
schau: Stuttgart, Poststrasse 7, wenden. — —
— — — Fernsprecher 5257. — — —

Die Entomologische Rundschau und Societas entomologica erscheinen als Textblätter je 2mal im Monat, die
Insektenbörse wöchentlich. **Abonnementspreis** der vereinigten Zeitschriften pro Vierteljahr innerhalb Deutsch-
lands und Oesterreichs **Mk. 1.50**, für das Ausland Portozuschlag 50 Pfg. Erfüllungsort beiderseits ist Stuttgart.
Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen.

Entomologisches aus Capri.

Wo der Himmel blauer wie blau ist und das Meer diese Bläue in noch tieferen und mannigfachen Farbentönen widerspiegelt, wo seltsam gestaltete, rot und gelb glänzende Felsen in ungeheurer Schroffheit zum Wasserspiegel abstürzen, wo Flora ihre Blumen Gaben in verschwenderischer Fülle über das Land ausgestreut hat, wo balsamische Düfte von weißen Orangen- und Zitronenblüten und goldgelbem Ginster die Lüfte erfüllen, da ist Capri, die Insel der Seeligen. Kein Rattern und Huppen von Automobilen, kein Pfeifen von Lokomotiven oder Dampfsirenen, kein Geräusch von elektrischen Bahnen oder Geklingel von Fahrrädern stört die friedvolle Stille, ja selbst die Eingeborenen scheinen vergessen zu haben, daß die Südtaliener von den Brüllaffen abstammen, so selten und so diskret preisen sie ihre Waren an. Wer nun noch das Glück hat, daß ihn ein so treffliches Gasthaus wie das „Hotel Royal“ beherbergt, und daß die Sonne fast ständig hell vom Himmel lacht, der wird verstehen, wenn mir die vier Ende April 1913 in Capri verlebten Tage wie Tage in den Vorhöfen des Paradieses vorkamen und sich für uns die alte unstillbare Sehnsucht des Germanen nach dem sonnigen Süd fürder auf diese Insel der Wonne konzentrieren wird. Wo gibt es aber auch so etwas einziges wie die blaue Grotte — wenigstens wenn man sie nicht mit der Masse der Dampferfahrgäste, sondern allein im kleinen Boot genießt —, was läßt sich einem Träumen am blaublauen Meer angesichts der kühnen rotgelben von weißen Möwen umschwebten Felskolosse der

Faraglioni vergleichen! — Doch ich wollte ja Entomologisches erzählen und da hat die Wonne jäh ein Ende. Wohl war es mir schon 1903, wo ich die ersten Maitage in Capri zubrachte, aufgefallen, daß die Insektenwelt dort nicht sehr reich war. Ich brachte nur eine schöne *Pseud. tirrhaca* als einzige Beute mit und sah einige *Anth. belia*. Die Umstände und auch das Wetter hatten aber damals ein wirkliches Sammeln verhindert — und man hofft ja immer auf Besserung. Auch ließ die Ueberfülle an herrlichen Blumen und blühenden Sträuchern eigentlich auf ein reiches Insektenleben schließen. Das erwies sich aber als ein Irrtum. Am auffallendsten war mir der fast gänzliche Mangel von Dipteren und Hymenopteren, auch Käfer waren sehr spärlich vertreten. Etwas besser stand es mit den Gegenständen meiner besonderen Sehnsucht, den Schmetterlingen. Aber auch hier mußte ich zu meinem Erstaunen zunächst einmal beobachten, daß die ganze Nord- und Osthälfte der Insel, die freilich auch vorwiegend kultiviertes Land umfaßte, fast gar keine Schmetterlinge beherbergte, obwohl kleine Wäldchen von Eichen und allerlei südlichem Gebüsch nicht fehlten. Besser war es auf der Südseite, vor allem auf dem mit Gras und niedrigem Gesträuch bewachsenen, reich mit prächtigen Blumen übersäten Hang oberhalb der erwähnten Faraglioni. Dieser war aber so steil, daß ein Fangen nur vom kleinen sich zum Meere herabziehenden Zickzackpfad aus möglich war. Etwas mehr Gelegenheit, sich auf der Jagd nach einem Schmetterling die Lunge aus dem Leibe zu rennen, bot die Talschlucht oberhalb der

„piccola marina“ (kleinen Rede). Es gelang mir, einen schmalen Fußweg zu entdecken, der ein paar hundert Meter fast eben fort führte und so die Aussicht, einen Schmetterling zu fangen, nicht von dem Gelingen eines einzigen Schlages abhängig machte. Nun flogen aber diese Biester in Capri nicht, sondern sie rasten durch die Fluren, nachdem es ihnen überhaupt erst einmal genehm geworden war, den Sammler durch ihren Anblick zu erfreuen — oder wenigstens aufzuregen. Das war aber gemeiniglich erst zwischen ½10 und 10 Uhr der Fall, und zwar auch dann nur, wenn die Sonne schon von ihrem Aufgang an klar vom Himmel geleuchtet hatte. Diese örtlichen Verhältnisse brachten es mit sich, daß ich den dunkelgelben, auffallend kleinen *Pap. machaon* in Zahl von 4 oder 5 immer nur mit Sehnsucht nachsehen konnte, ohne auch nur einmal zum Zuschlagen zu kommen. Auch einige *Gon. rhamnii* und eine einzelne *Gon. cleopatra* geruhten nur über Abgründen herumzufattern, ohne sich dem Pfade zu nähern. Am behaglichsten tummelten sich durch das Leben die *Pieris manni*, von welchen ich denn auch 6 ♂ und 3 ♀ der Sammel-schachtel einverleiben konnte. Leider waren sie teilweise nicht mehr frisch. Um so wilder tobten die *Anth. belia*, die ziemlich häufig waren, durch die Lüfte, sich kaum je und dann nur für kurze Sekunden auf eine Blume setzend. Anfangs war mein Bemühen, einen der flinken Gesellen zu erhaschen, überhaupt vergebens, bis es mir gelang, die Luftstraße, die sie zu ziehen pflegten, auszuspionieren. Dort mich auf die Lauer legend, fing ich schließlich 6 Stück, ausschließlich ♂♂, teilweise nach einem Wettlauf, als wenn es nicht das Leben des Schmetterlings, sondern auch das meinige gälte. Von Vanessen zeigte sich nur in ganz zerschlissenenem Kleide *Pyr. cardui*, *Melitaea* und *Argynnis* fehlte ganz. Von Satyriden fing ich nur ein Pärchen *Par. megera*, sich von unseren Exemplaren nur durch eine feinere Zeichnung der Oberseite unterscheidend. Verhältnismäßig am besten vertreten waren die Lycaeniden. Ich erbeutete 2 sehr schöne *cyllarus*, 6 *icarus*, je ein *minimus* und *argiolus*. Von Hesperiden sah ich zu meinem Erstaunen nicht ein Stück. Spärlich war die Ausbeute an Heterocera. Aus dem Grase folgen mehrfach Eulen auf, von denen ich 2 *Hel. peltigera* fing, eine größere graue Eule (*Plusia*?) entschlüpfte mir zweimal, als ich sie schon mit dem Netz gedeckt hatte. Einmal sauste ein Spinner (*pavonia* ♂?) an mir vorüber. An den elektrischen Laternen sah ich abends ein einziges Mal flüchtig eine dunkelbraune Eule (*rubricosa*?) und fing 2 *Ac. virgularia*, hoch und unerreichbar saß außerdem an einer Mauer ein größerer dunkelgrauer Spanner. Das war alles.

Ob nun Capri wirklich so auffallend arm an Insekten ist oder ob es noch zu früh im Jahre war? Ich neige zu ersterer Ansicht. Die letzten Apriltage dürften der zweiten Hälfte Mai in Süddeutschland entsprechen, und diese Zeit weist doch bei uns schon ein reiches Insektenleben, vor allem z. B. an Spannern auf, die in Capri so gut wie ganz fehlten, trotzdem erhebliche Teile der Insel mit Gebüsch bedeckt sind. Vielleicht regen diese Zeilen einen oder den anderen Leser, der zu vorgerückter Jahreszeit in Capri war, an, über die aufgeworfene Frage sich zu äußern.

Fhr. v. d. Goltz - Straßburg.

Erklärung zur Synonymie der Aberrationen von *Anaitis plagiata* L.

Von W. Fritsch, Donndorf i. Thür.

Nachdem durch Herrn Fritz Hoffmann (Krieg-lach in dankenswerter Weise die Benennungsverhältnisse von *Anaitis praeformata* Hb. wie auch *plagiata* L. aufgeklärt worden sind, stehe ich nicht an, meine ab. *cotangens* (vgl. Internat. entomol. Zeitschrift Guben, 5. Jahrgang, Nr. 23 vom 2. September 1911) zugunsten der älteren Benennung *Anaitis plagiata* ab. *fasciata* Garbowski zurückzuziehen. Denn ich möchte von meiner Seite in keiner Weise dazu beitragen, die ohnedies schon allzu große Zahl der Synonyma, die von der Entomologie als eine lästige und nutzlose Bürde mitgeschleppt werden muß, noch weiter zu vermehren. Allerdings möchte ich folgendes bemerken: rein sachlich betrachtet würde meine Art der Benennung (ab. *tangens* und ab. *cotangens*) wegen ihrer Geschlossenheit, Zusammengehörigkeit und leichten Merkbarkeit vielleicht den Vorzug verdienen. Es kommt hinzu, daß der Name „*fasciata*“ bei einer Aberration am besten auf die Fälle zu beschränken wäre, wo eine bereits vorhandene Fleckenreihe zum Bande wird, wie z. B. ab. *mediofasciata* Schultz bei *Argynnis pales* und *dia*. Hier, bei *A. praeformata* und *plagiata*, liegt hingegen die Sache so, daß die Querstreifen des Mittelfeldes der Vorderflügel sich einander stark nähern und schließlich zusammenfließen. Die Benennung ab. *conflua* Hoffm. würde mir persönlich also mehr zusagen als der Name „*fasciata*“, mit dem ich ein ganz anderes Bild verbinde. Es wäre meines Erachtens doch ganz gut, wenn auf die Entstehungsart der Binde in der Benennung einige Rücksicht genommen würde, dergestalt, daß also der gewählte Name gleich andeutete, ob man es mit dem Zusammenschließen einer lockeren Fleckenreihe zu einer festen Binde (*fasciata*) oder mit der Annäherung und dem Zusammenfluß zweier sonst getrennt verlaufender Querstreifen (*conflua*) zu tun hat. Und zwar sollte diese Art des Benennens für alle Fälle gewählt werden, wo dergleichen vor sich geht. Es sollte nicht sein, daß derselbe Vorgang, obendrein bei zwei einander so stark ähnlich sehenden Arten wie *praeformata* und *plagiata*, von denen die zweite wie ein Plagiat der ersten anmutet, zu solch verschiedener Benennung führt. Jede Vereinfachung wäre hier wie überhaupt dankbar zu begrüßen, und die schönste Lösung wäre die, daß Herr Thaddäus Garbowski trotz seiner älteren Rechte um der sachlichen Gründe willen zugunsten der passenderen, wenn auch jüngeren Hoffmannschen Benennung freiwillig zurückträte. Ein solch hochherziger Entschluß würde vielleicht gleich manchem andern guten Beispiel zur Nacheiferung reizen und manches unnötige Wirrsal entwirren helfen. Letzten Endes aber gibt der ganze Vorfall immer wieder in dem Sinne zu denken, daß dergleichen unmöglich wäre, wenn wir eine Hauptmeltstelle für neue Benennungen hätten. Die Astronomie hat solche Einrichtungen: jeder Komet, der irgendwo auf Erden entdeckt wird, muß meines Wissens nach Kiel gemeldet werden. Hätten wir etwas Ähnliches in der Entomologie, dann könnten sich solche Komödien der Irrungen nicht ereignen. Wie lange

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Goltz Hans von der

Artikel/Article: [Entomologisches aus Capri. 79-80](#)